

Pilger aus der österreichischen Diözese Eisenstadt machten auf dem Martinusweg in Rottenburg Station

Beim »Eat and Meet« Begegnungen schaffen



Beim »Eat and Meet« im Haus der Rottenburger Familie Albrecht lassen sich's Pilger und Gastgeber schmecken: Achim Wicker, Doris Albrecht, Hannes Artner, August Haiden, Christine Titzer und Josef Albrecht (v. li).

Foto: pm

Kürzlich hat Bischof Gebhard Fürst mit einer zweistündigen Pilgertour auf dem Martinusweg durch Stuttgart auf die anstehende Europawahl und auf das Wirken des heiligen Martin aufmerksam gemacht. Auf den Spuren des Heiligen wandert zurzeit erstmals eine 16-köpfige Pilgergruppe aus der Diözese Eisenstadt rund um Rottenburg auf dem Martinusweg. Ein Schwerpunkt war auch ein »Eat and Meet«, bei dem die Pilger in Familien eingeladen wurden, sich bei einem gemeinsamen Essen besser kennenzulernen.

In der Paradiesstraße 16 in Rottenburg am Neckar ist der Esstisch an diesem Dienstag Abend besonders schön gedeckt. »Logisch«, wird sich der ein oder andere denken, da hat sich Besuch angekündigt. Doch an diesem Abend kommen Menschen ins Haus, die Familie Albrecht zum ersten Mal sieht.

»Eat and Meet – Treffen und Essen« heißt die Idee, welche Achim Wicker, Geschäftsführer der St. Martinusgemeinschaft bei einem Besuch in der Martinsstadt Utrecht kennengelernt hat und nun in der Diözese erstmals ausprobieren möchte. Zu Gast sind bei Familie Albrecht neben

Achim Wicker noch Hannes Artner, Christine Titzer und August Haiden. Die drei Gäste aus Eisenstadt sind mit ihrer Pilgergruppe und Generalvikar Martin Korpitsch vier Tage zu Fuß auf dem Martinusweg in der Diözese unterwegs. Begonnen haben sie ihren Pilgerweg in Hechingen, von wo es in vier Tagesetappen bis nach Böblingen geht.

Erste Pilgererfahrungen in Deutschland

Als Pilgerbegleiter mit dabei sind Weggefährten der St. Martinusgemeinschaft, die schon zwei Mal im Burgenland auf dem Martinusweg gepilgert sind. Auch wenn Halbpension gebucht ist – an diesem Abend geht es in die Wohnungen von vier Familien in Rottenburg, Remmingsheim, Kiebingen und Nagold.

Bei Familie Albrecht gibt es zu Beginn einen Aperitif und danach als Vorspeise Brötchen mit einem Schafskäse-Honig-Aufstrich. Den hat Doris Albrecht nicht nur selbst gemacht, der Honig kommt von den Bienen ihres Mannes Josef. Die Eisenstädter berichten derweil über ihre ersten Pilgererfahrungen in Deutschland und darüber, wie gut ihnen die Bischofsstadt am Neckar gefällt. Erste Anekdoten gibt es auch schon zu erzählen, wie zum Beispiel den vergeblichen Versuch im Café einen »Verlängerten« zu bestellen – ei-

nen kleinen Kaffee nämlich, der mit der gleichen Menge Wasser verlängert wurde.

Christine Titzer berichtet von ihren Pilgererfahrungen auf dem Jakobusweg und nun auch dem Martinusweg. Sie habe, nachdem ihre Kinder groß waren, einfach mal eine Auszeit gebraucht und sei dann losgelaufen. Der Martinusweg ist für sie faszinierend wegen der Gestalt des heiligen Martin, der auch Diözesanpatron der Diözese Eisenstadt ist.

Hannes Artner, der in der Diözese Eisenstadt für den Martinusweg zuständig ist, freut sich, dass es mit dem Gegenbesuch nun endlich geklappt hat. August Haiden schätzt beim Pilgern neben dem Wandern durch eine schöne Landschaft auch die Andachten, Gebete und Lieder in den Kirchen unterwegs. Mit seinen 78 Jahren hat er die 25 Ki-

lometer am ersten Tag gut bewältigt und freut sich auf die nächsten Etappen. Auch auf die bevorstehende Europawahl kommt man zu sprechen und den Einsatz der beiden Bischöfe für ein offenes Europa und eine Kultur des Teilens – Europa im Geiste Martins eben. Die Atmosphäre am Esstisch ist gelöst und unter den Pilgern stellt sich bald eine Vertrautheit ein. Pilger sein, gemeinsam glauben und gemeinsam essen verbindet auch über Ländergrenzen hinweg.

Geschichten und vor allem Zeit teilen

Als Hauptgang serviert Doris Albrecht ihren Gästen Schweinelemdchen mit Knöpfle. Dazu gibt es badischen Wein und die Weinkenner aus dem Burgenland beginnen zu fachsimpeln und mit den eigenen Weinen zu vergleichen. Beim Nachtisch – Schokoladenmousse – fragt Angelika nach dem Rezept und bekommt gleich ein ganzes Kochbuch geschenkt. Beim »Eat and Meet« teilen Gastgeber und Gäste nicht nur Essen, sie teilen auch Geschichten und vor allem Zeit. Der Abend hat die deutschen Gastgeber und ihre österreichischen Gäste näher zusammengebracht und auch zu mehr Verständnis füreinander geführt. Und alle sind sich sicher: »Der Martinusweg wird uns irgendwann wieder zusammenführen.« Aw/ks

INFO

Martinusweg

Der Martinusweg in der Diözese ist in einen Hauptweg und vier Regionalwege gegliedert. Das Wegenetz, das durch ein schmales gelbes Kreuz auf dunkelrotem Grund gekennzeichnet ist, führt mit unterschiedlich langen Wanderetappen durch verschiedene Dekanate. Weitere Infos: www.martinuswege.de